

Dörfchen im Ausnahmezustand

Kunst- und Bauernmarkt in Göpfersdorf gefällt mit vielfältigen Angeboten / Neuer Rekord mit über 8000 Besuchern

Göpfersdorf. Zwiebelzöpfe, Messerschärfer, Latteuroste fürs Bett, Pfefferwurst und gebratene Mandeln, Agnolletti, Grafiken, Schnitzarbeiten, Luftballons oder Süßigkeiten – auch in diesem Jahr gab es auf dem Kunst- und Bauernmarkt in Göpfersdorf so gut wie nichts, was es nicht gab. Angelockt vom üppigen Angebot der rund 100 Händler und dem wundervollen Oktoberwetter, strömten vorgestern über 8000 Menschen in den 243-Seen-Ort. „Das sind einige mehr, als in den vergangenen Jahren“, resümierte Bürgermeister Klaus Börgens (Heimatverein) zufrieden.

Seit zwölf Jahren stecken seine Gemeinde, der Heimatverein, die Firma Leitermann und zahlreiche Bewohner viel Mühe in den Markttag, der die Infrastruktur des Dorfes aufs Äußerste fordert. Doch die Massen in den engen Dorfstraßen und Gehöften machen erst den Reiz der Veranstaltung aus.

„Ich komme jedes Jahr, hier gibt es immer viel zu sehen und es ist wirklich schön gemacht“, meint Doreen Seifert aus Glashau. Die besondere Atmosphäre hat auch Helmut Böttcher sofort begeistert. Der Mann aus Limbach-Oberfrohna ist das erste Mal da. „Aber so etwas steht und fällt natürlich auch mit dem Wetter“, findet er. Lediglich ein paar mehr Sitzplätze hätte er sich gewünscht.

Die gibt es vor allem in den Gehöften der Anwohner, die das Markttreiben vor ihrer Haustür nutzen, um den einen oder anderen Euro zu verdienen. „Wir sind fast von Anfang an mit dabei“, erzählt Marion Wolfram in der Göpfersdorfer Schmiede. Während ihr Bruder zur Freude zahlreicher Schaulustiger das alte Handwerk vorführt, sind die Frauen der Familie damit beschäftigt, ein kleines Cafe zu betreiben. Zu zehnt sind sie am Wirbeln und Tage zuvor

wurde bereits Kuchen gebacken. „Das ist schon viel Aufwand, und wir überlegen jedes Jahr, ob wir wieder mitmachen“, geseht Marion Wolfram. Doch es lohnt sich, und eine Schmiede soll nun mal von jenem Treffpunkt im Dorf.

Angesichts des enormen Aufwandes stünden aber auch die Organisatoren jedes Jahr vor der Frage: weitermachen oder nicht? „Das entscheiden wir immer aufs Neue“, so Börgens. Allein 50 Helfer seien nötig, um die Autoko-

lonnen zu leiten, Eintritt zu kassieren und alles mögliche auf- und abzubauen. Doch bei so großem Erfolg wie in diesem Jahr wird es wohl im kommenden eine 13. Auflage geben.

Und das möchten nicht nur die Besucher, sondern auch die Händler. „Es ist ein sehr gut besuchter Markt“, lobt Käsehändler Matthias Bittner aus Hohenleben. Seine geräucherten Spezialitäten aus der eigenen Hofkäserei landen Stück für Stück in den Taschen und Beuteln der Passanten. Aber nicht nur die Verkaufstände buhlen um die Gunst der Gäste.

Zum Erfolg des Kunst- und Bauernmarktes trägt auch das Rahmenprogramm bei. In den Vierseithöfen sorgen Musiker wie „De Kuch'n Lunzner“ für Volksfeststimmung. Und das Marionettentheater und der Streichelzoo unterhalten die Kinder. Dazu zeigen Handwerker ihr Können. Und in etlichen Galerien im gesamten Ort bieten Künstler ihre Werke zum Kauf an oder stehen gern Rede und Antwort.

„Für mich ist der Markt hier eine gute Werbung. Die meisten Leute nehmen sich ein Kärtchen mit und kaufen dann später übers Internet“, sagt Nora Leschinski. Die Bildhauerin aus Bernsdorf bei Lichtenstein ist zum zweiten Mal da. Sie schätzt vor allem die Aufgeschlossenheit der Gäste, die mit viel Interesse Fragen stellen würden.

Jörg Reuter



Über 8000 Menschen besuchen in diesem Jahr den Kunst- und Bauernmarkt.



André Bremer aus Frohnsdorf zeigt das historische Handwerk Lehmbau.



Mit ihren lustigen Frisuren und den braunen Augen punkten die Alpakas.